

DER PASSAT CHOR in Berlin v. 07.08. bis 10.08.2019

„Berlin ist immer eine Reise wert“

Mittwoch, 07.08.2019

Moin, **Peter Müller**, doch nennen Sie mich einfach **Peter**, Busfahrer von „Busreisen Witt“. Nagelneuer Bus, dunkelbraune Samtsitze und heute soll ich den PASSAT CHOR nach Berlin kutschieren, hoffentlich geht das gut, mit den Sitzen, meine ich. Eutin, Stockelsdorf und Travemünde, dann habe ich alle 26 ältere Herren und eine Frau an Bord. Eine Frau und 26 Männer, ob das auch gut geht? Um 09 Uhr fahre ich pünktlich in Travemünde los, Richtung Lübecker Kreuz auf die A 20. Da haben die doch schon vor dem Lübecker Kreuz die erste Flasche Fernet Branca erledigt!



Wahrscheinlich war das Frühstück zu Hause zu fett. Das fängt ja gut an, ich denke nur an meine Sitze! Daraufhin stelle ich mich kurz vor und erkläre, wo im Bus das gekühlte

Bier zu finden ist. Das ist eine gute Idee, seitdem sind alle Mann urplötzlich um einiges entspannter. Besonders hilfreich ist mein Hinweis, dass im Bus-WC eine Kamera installiert ist, die das Innere auf die Bildschirme überträgt, wenn man sich nicht binnen 30 Sekunden hinsetzt. „Und falls mich jemand sucht, ich sitze vorne links.“ Ich wähle die Route über die A 19, an Schwerin vorbei auf die A 24. So geht es Richtung Berlin bis zu dem Parkplatz, den ich für das Frühstück vorgesehen



habe. Mettwurstbrötchen und Käsebrötchen gibt's aus dem Karton und Sekt in kleinen Piccolo Flaschen. Ruckzuck ist alles weg, das ist unglaublich, was Senioren alles so



verputzen können, denke ich so für mich. Leider hat die Kaffeemaschine nicht mitgespielt. Ich vertröste den Chor auf die nächste Pause. Bei schönstem Sonnenschein geht es weiter. Kaum sind wir wieder auf der Autobahn, „Ach du grüne Neune (das ist jetzt geschönt), was wollen die denn?“ BGA-Fahrzeug (Bundesamt für Güterverkehr) mit blinkender Anzeige „Bus, bitte folgen“! Am nächsten Parkplatz stellen sie sich auf eine Busspur, und ich stelle den Bus daneben. Was jetzt folgt ist Routine!

Der Beamte meint, das dauert etwa 20 Minuten, deshalb baue ich zuerst für den PASSAT CHOR einen Tisch auf und stelle die Kaffeemaschine darauf. Jetzt klappt es mit dem Kaffee zum Glück auch. Dann folgen die üblichen Fragen und Antworten, Austausch von Nettigkeiten, Papieren und am Ende etwas Geld. Sehr erleichtert kann ich nach 45 Minuten meinen Auftrag fortführen. Schließlich geht es durch die mit Baustellen und viel Verkehr verstopfte Innenstadt Berlins bis zum Busterminal Tiergarten. Hier steigt



ein Reiseleiter in meinen Bus, der die Stadtrundfahrt moderieren soll. „Tolle Berliner Schnauze“, denke ich noch und schon geht es kreuz und quer durch die Stadt: Gold



Else, Botschaftsviertel, Dom, Museum hier, Museum da, Reichstag, Tiergarten, Mauerreste, Checkpoint Charlie, Brandenburger Tor, Schloss Bellevue, Ku'damm, Olympiastadion, Bahnhof Zoo, Theater hier, Theater da, Glockenturm, Spree, Moabit, Kirchen, usw. Nach zwei Stunden kann ich das Hotel „Duke Ellington“, Nürnberger Straße, ansteuern. Ausladen, Bus saubermachen und Feierabend. Das „Duke Ellington“ ist ein 4 Sterne Hotel. Das Zimmer mit dem offenen Bad ist etwas

gewöhnungsbedürftig, ich denke da besonders an meine männlichen Gäste, die sich zu zweit ein Doppelzimmer teilen. Naja, immerhin ist das WC separat. Ich hatte für die

Nacht die Wahl: entweder summende Klimaanlage oder offenes Fenster mit Straßenlärm. Beides war einer guten Nachtruhe nicht gerade förderlich. Heute, am **Donnerstag**, beginnt der Tag aber mit einem sehr guten Frühstück. Der Frühstücksraum, geradlinig und durch Nüchternheit bestechend, erinnert an die Kantine einer amerikanischen Kadettenschule. Dafür ist aber am reichhaltigen Frühstücksbuffet gar nichts auszusetzen. Das beruhigt mich ungemein, denn meine Gäste sehen



nicht so aus, als wollten sie in den nächsten Stunden vor dem Reichstag für ein fleischloses Miteinander demonstrieren. Der Besuch des Reichstages steht am



Vormittag auf dem Programm. Die Fahrtstrecke zum Reichstag ist eigentlich sehr kurz, doch durch die vielen Baustellen wird die Fahrt zum Zick-Zack-Kurs. Vor dem Reichstag bekomme ich für meinen Bus genügend Platz zum Parken. Meine Gäste müssen nur wenige Schritte gehen und dann eine Personenkontrolle wie auf einem Flughafen über sich ergehen lassen. Die ganze Gruppe ist schon seit langem angemeldet und wird deshalb von zwei Referenten der Bundestagsabgeordneten Frau

Hiller-Ohm aus Lübeck empfangen. Zuerst erhalten wir aber einen einstündigen Vortrag über die „Machenschaften“ des Bundestages. Wir lernen viel über das Plenum, die Sitzordnungen, die verschiedenen Funktionen und Aufgaben, die Redezeiten, Sitzungszeiten, Abstimmungen und so weiter und

so fort. Sehr interessant, aber ein bisschen anstrengend. Danach entern wir auf einer ansteigenden Kreisbahn die Kuppel des Reichstages. Die Architektur und das ganze drum herum sind sehr beeindruckend. Der Bundestag hat Sommerpause, die Politiker sind in den Ferien und der Plenarsaal erhält bei dieser Gelegenheit einen neuen Teppichboden. Wie durch eine unsichtbare Hand geführt, trifft sich die ganze Reisegruppe, etwas geschafft, in einer gegenüberliegenden Gartenwirtschaft zum Bier. Jetzt geht es



zurück zum Hotel, und dann ist am Nachmittag für alle frei. Gegen 18 Uhr bringe ich

meine Gäste zum „Zillemarkt“ in Charlottenburg. Das ist ein rustikales Restaurant mit ausgesprochen deutscher und Berliner Küche. Der Biergarten ist inmitten der Stadt eine grüne Oase. Die Portionen sind überwältigend. Vereinbart ist, um 20 Uhr 30



zurückzufahren. Das mache ich gemeinsam mit sechs Gästen, der Rest geht später zu Fuß oder fährt mit dem Taxi zurück ins Hotel. Am **Freitag**morgen, nach dem Frühstück, geht es in den Spreewald. In Lübbenau steigt Olaf Schiege, der „Froschkönig“, zu uns in den Bus. Er ist alles: unser Reiseführer, unser Gastwirt im „Froschkönig“ und unser Kahnbesitzer für die Fahrt auf der Spree. Er macht uns sehr emotional das frühere und heutige Leben an der Spree deutlich und vermittelt uns sehr

schöne Eindrücke mit dem Bus von Land aus und mit dem Kahn vom Wasser aus. Schließlich kehren wir bei ihm ein. Seine Frau bedient uns, Olaf steht hinter dem Tresen, ein echter Familienbetrieb. Es gibt Schnitzel, Kartoffeln und Champignons. Meine Gäste müssen sich auf der Rückfahrt erholen, denn gleich nach der Ankunft im Hotel steht der Besuch eines Varietees auf dem Programm.

Um 18 Uhr 30 fahre ich alle zum Friedrichstadt-Palast. Ich bin gespannt, was uns erwartet. **„VIVID, eine Liebeserklärung an das Leben!“** Eine Grandshow, glamourös, laut, bunt, schrill, - eine völlig andere Welt für uns „Kleinstädter“! *Die junge R'eye wird von ihrem Vater getrennt und in eine Androidin – halb Mensch, halb Maschine – transformiert. Fremdsteuerung bestimmt von nun an ihr Dasein, doch die Sehnsucht nach Freiheit bleibt lebendig. Und tatsächlich, eines Tages tanzt sie aus der Reihe. Mit strahlenden Augen sieht sie die Welt neu, die überwältigende Schönheit der Dinge, die wir oft übersehen. Ihre Erkenntnis nach ihrer Reise: „Das bin ich! Genauso, wie ich bin.“*



Die Meinungen meiner Gäste gehen auseinander. Ich meine, es war sehenswert!

Samstag ist Abreisetag, doch es ist noch ein Aufenthalt von 3 ½ Stunden in Potsdam geplant. Ich parke zentral auf dem Bassinplatz, und die meisten meiner Gäste erkunden die Parkanlagen von Sanssouci, das bedeutet „ohne Sorge“.



Friedrich der Große, genannt der Alte Fritz, hat im Jahre 1746 dieses Schloss erbaut. Auf seiner Grabplatte liegen Kartoffeln, eine davon trägt mit Filzstift geschrieben die Aufschrift: Seattle 2019. Die Kartoffel in Preußen populär zu machen und die Menschen zum Anbau anzuleiten

ist ein Verdienst von Friedrich dem Großen. Dies gelang nicht überall, so dominieren heutzutage doch noch, wie in Schwaben, die Spätzla. Im Zweiten Weltkrieg war der Sarg Friedrich des Großen, ebenso wie der seines Vaters Friedrich Wilhelm I., zum Schutz vor Bombenangriffen in ein Bergwerk und 1952 auf die Hohenzollern-Stammburg nach Süddeutschland gebracht worden. Am 205. Todestag, genau um



Mitternacht, wurde der Alte Fritz wunschgemäß in aller Stille in der Gruft zu Sanssouci beigesetzt.



Auf der Rückreise zeige ich meinen Gästen linkerhand den neuen Flughafen BER. Meine Wette gilt: „Sobald der Berliner Flughafen fertig ist, höre ich mit dem Rauchen auf, wirklich!“ Rechterhand ist das “Tropical Island“ zu sehen, eine gigantische Halle mit einer einmaligen Südseelandschaft, ursprünglich gebaut, um Luftschiffe zu bauen, die als Frachtzeppeline (Cargo Lifter) größte Maschinen, Turbinen, Windräder in die entlegensten Ecken der Erde transportieren sollten. Daraus wurde leider nichts.

Ach ja, da war ja noch was: Es ging überraschenderweise gut mit 26 Mann und einer Frau. Allerdings hat einer immer wie ein Spießhund auf sie aufgepasst!



Der vorstehende Reisebericht hat einen relativ hohen Wahrheitsgehalt. Für die angegebenen Zeiten kann leider keine Gewähr übernommen werden, denn Abfahrtszeiten unterliegen dem spontanen Einfluss der Reiseleitung.

Herzlichen Dank an die beiden Organisatoren dieser Reise, Klaus Behrens und Jens Schroeter. Die beiden haben sich als Team dermaßen bewährt, dass weitere Reiseplanungen mit den beiden nicht völlig ausgeschlossen werden.

Uli Fenner

alias Peter Müller

Heute habe ich das erste
Mal Marmelade hergestellt.

War ganz schön
aufwendig, die ganzen
Berliner zu schälen...

IntDaviLustig.de